Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummern 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerhalb: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureaux d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neubau nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen insertren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Unterröcke
für Erwachsene und Kinder in allen Sommer-Stoffen,
eigenes Fabrikat,
empfiehlt das grösste Lager zu denkbar billigsten Preisen
W. Metzler,
14 Altmarkt 14, Part. u. 1. Et.
Anfertigungen nach Mass in kürzester Zeit.

Neuheiten. **Tapeten** Neuheiten.
Wand- u. Plafond-Decorationen (eigenes Fabrikat) von den **billigsten** bis zu den **feinsten** Gattungen empfehlen in **reicher** Auswahl und zu den **denkbar billigsten Preisen**
Conrad & Consmüller,
Waisenhausstrasse 13 (nächst dem Georgplatz).

Schlafdecken
in allen Grössen und Qualitäten von dem billigsten bis zu dem feinsten Genre empfiehlt das grösste Lager
W. Metzler,
14 Altmarkt 14,
Parterre und I. Etage.

Nr. 143. | Witterung vom 22. Mai: Barometer nach Cäsar Böhold, Wallstraße 15 (Mittags) 777 Mill., seit gestern 7 Mill. gestiegen. Thermometergr. n. Reaum.: 15° W., niedr. Temp. . ° M., höchste Temp. 20½° W. Nord-Wind. Windst. | Aussichten für den 23. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, Tags über warm. | **Montag, 23. Mai.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 22. Mai

Konstantinopel. In Folge der Entdeckung der Correspondenz mit Midhat Pascha hat der jüngst zum Gouverneur von Tekke (Anatolien) ernannte Turnaban Bey den Befehl erhalten, nach Konstantinopel zurückzukehren.

Petersburg. Gerüchtweise verlautet, das jüngst verhaftete Frauenzimmer, in deren Wohnung eine geheime Druckerei gefunden wurde, sei eine Mitschuldige an dem von dem bekannten Ingenieur Saschka in Cherson verübten Diebstahl gewesen; sie heiße Terentjewa und habe von der aus der Rentei in Cherson entwendeten Summe 10,000 Rubel erhalten.

New-York, 21. Mai. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 25 C. Mais (old mixed) 57 C. Fracht 4½ C.

Dresden, 23. Mai.

— Der in Ruhestand getretene Postpackmeister Schlesinger in Chemnitz erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Eine große Anzahl sächsischer Fabrikanten wird sich mit dem Bürgermeister Beutler von Meerane, dem Stadtrath Stauß von Glauchau und den Sekretären der Handelskammern von Chemnitz und Zittau, Ruppert und Dr. Löbner, nach Berlin begeben, um die Petition der Weber von Meerane persönlich zu befürworten. Dieselben verlangen bekanntlich, um der Noth unter der Weberbevölkerung zu begegnen, Einführung eines Staffelzolls für fremde konkurrirende Waaren, Zölle, die nach der Feinheit der Nummern steigen. Es steht zu hoffen, daß sowohl das Eingreifen unserer Regierung, als das Erscheinen der sächsischen Deputirten in Berlin von Erfolg begleitet sein wird.

— Zur Beiwohnung der Frühjahrsübungen des Gardecorps sind nach Berlin der Major Schultze vom königl. sächs. Ulanenregiment Nr. 18, der Rittmeister Schmalz vom 1. Ulanenregiment und der Rittmeister v. Egidy vom kgl. sächs. Carabinierregiment (2. schweres Regiment) commandirt worden.

— Für die Pulverfabrikanten, deren es ja auch in Sachsen eine Anzahl giebt, wird es interessant sein, zu vernehmen, daß die Reichsregierung ein Gesetz ausarbeitet, wornach das Reich das Monopol für die Anfertigung von Dynamit, Pulver und anderer Sprengstoffe in Anspruch nimmt.

— Zu der Frage einer Verlegung des Reichstags mag die Erinnerung daran nicht überflüssig erscheinen, daß bereits, nachdem der Beschluß des Reichstags, Leipzig als Sitz des Reichsgerichts zu erwählen, gefaßt war, unter den sächsischen Reichstags-Abgeordneten ein Antrag zu Stande zu bringen gesucht wurde, der dahin abzielte, Dresden zum Sitze des Reichstags zu machen. So schreibt das Berliner Fremdenblatt.

— Wärmer hätte es können sein, sonst aber begünstigte ein angenehmes Frühjahrswetter die gestrigen Promenaden-Concerte zum Besten des König Johann-Denkmal. Die Terrasse hatte schon vom Morgen an Festtoilette gemacht; vom Belvedere ließ Herr Fiedler die große Königs-Galaflagge wehen; die Bureaus der Dampfschiffgesellschaft wie die der Terrasse gegenüberliegenden Badeanstalten hatten gleichfalls Fahnenschmuck angelegt. Die Mitglieder der hiesigen Ruderclubs strebten bereits von 8 Uhr ab in ihren flinken Böten stromaufwärts, mitunter sogar die Dampfschiffe überholend, um sich oberhalb von Blasewitz ein Stelldichein zu geben und dann in gemeinsamer prächtiger Auffahrt angesichts des Terrassenpublikums auf den rasch fließenden Wellen der Elbe zu manövriren. Die Concerte selbst gingen programmgemäß vor sich; an den Zugangsorten der Terrasse hatten sich die Komiteemitglieder an Tischen postirt, um die freiwilligen Gaben der Vorüberwandelnden einzukassiren. Besonders gute Geschäfte machten Theaterdirector Karl, Maler Diethe, Parfümeur Baumann u. A. Weniger Absatz fanden die Bouquets, welche anmuthige Bürgertöchter feilboten — sehr zum Bedauern dieser Schönen. Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, Schuldirektor Heger, Herr Rüdiger, Chef des renommirten Geschäfts seiner Lederwaaren, sowie andere Comitémitglieder entwickelten in der Inspektion der Festvorkehrungen Umsicht und Energie. Zu den Concertbesuchern stellte der Bürger- und Arbeiterstand das größte Kontingent; der Adel, das Offizierkorps und die haute finance waren nur spärlich vertreten. Vom ersteren sei der Fürst von Schönburg erwähnt, der sich mit seinen beiden Töchtern im Menschengewühl sehr wohl zu fühlen schien. Das Publikum verkehrte, flanirend, Bemerkungen über das Wetter austauschend, die Frühjahrstoilette der Damen musternd, sich fragend: ob man auch Nachmittags noch das Concert im Palaisgarten besuchen würde? und ob nicht 3 Concerte an einem Tage zu viel seien? u. dgl., in den reizenden Anlagen der beiden Festräume: Terrasse und Palaisgarten. Die einzelnen Nummern sowohl des Vokal- wie des Instrumental-Concertes wurden freundlich aufgenommen.

— Der hiesige Zweigverein des über die ganze Erde verbreiteten, der Menschenliebe und Wohlthätigkeit gewidmeten Ordens der Druiden beging am 6. d. das Fest des 100jährigen Bestehens des Ordens. Die Zweigvereine, deren es in Sachsen 5 giebt — Dresden, Leipzig, Zwickau, Glauchau und Leisnig — heißen Haine.

— Der vom Hofprediger Stöcker in Berlin gegründete christlich-sociale Verein hat nun auch hier einen gleichen, denselben Grundsätzen folgenden Verein hervorgerufen, der sich am Donnerstag Abend in Helbig's Etablissement constituirte. Den Vorsitz führte Herr Pastor Seidel.

— Zu dem gestern erzählten Unfall an der Albertbrücke, welchem eines der beiden betroffenen Pferde zum Opfer fiel, sei noch erwähnt, daß der betr. Kutscher des Herrn Schiffseigner Moritz Gasse, ein ehemaliger Husar, die Pferde tränken wollte und daß sie dabei, von dem erhöhten Quai in's Wasser glitten. Der Kutscher sprang sofort nach und schwamm mit den beiden Thieren durch den Brückenbogen. Es wäre auch wohl gelückt beide Pferde lebend an's Ufer zu bringen — denn Schwimmmeister-Pferde müssen doch etwas schwimmen können —, wenn nicht das eine Pferd infolge eines vorüberfahrenden Dampfschiffes so konsternirt worden wäre, daß es sich im eigenen Riemenzeug verfing und so sank. Uebrigens kosten die beiden Pferde zusammen nicht 1000 sondern gegen 4000 Mark.

— In der ersten Hälfte des Juni treten in Chemnitz die sächs. Forstmänner zu ihrer diesjährigen Versammlung zusammen.

— Vorgestern Vormittag wurde der vormalige Inhaber eines Friseurgeschäftes verhaftet. Die in seinem Besitze vorgefundenen, ziemlich ähnlichen Fünfmarkstücke sollen sich etwas „fettig" angefühlt haben.

— Gestern wurden während des Vormittagsgottesdienstes in der Kirche zu Pesterwitz kostbare Geschenke des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Burgk geweiht. Dieselben bestehen in Abendmahlkelch nebst Ciborium, Altarleuchtern und Crucifix — sämmtlich von vergoldetem Silber — und sind zum Gebrauche bei Kranken-Communionen bestimmt.

— Am 19. d. brannte das vormals Agst'sche, jetzt Heckel'sche Grundstück an der Haltestelle Auerbach nieder.

— Am Sonnabend ging in Chemnitz der an der Johannesstraße gelegene Holz- und Arbeitsschuppen des Baumeisters Müller in Flammen auf; mehr als das ist zu beklagen, daß ein Mensch in den Flammen seinen Tod fand, und zwar der 14½jährige Handarbeiter Billig aus Harthau.

— Von vier bereits ermittelten jungen Burschen sind kürzlich auf dem Communicationswege von Zschollau nach Serzitz 6 Eichen, 5 Pflaumen- und 5 Pappelbäume freveln umgebrochen worden.

— Auf der Chaussee zwischen Meltheuer und Syrau lockte am Freitag ein verheiratheter Dienstknecht aus Plauen ein Mädchen auf seinen Wagen und begann alsbald sehr energische unsittliche Angriffe vorzunehmen, bis das nach Hilfe rufende Mädchen aus seiner peinlichen Lage durch eine hinzukommende Person befreit ward. Der Knecht ward verhaftet und während dies geschah, starb daheim sein einziges Kind.

— In den letzten Jahren sind eine so große Anzahl neuer Luftkurorte entstanden, daß es für die Existenz der älteren Bade- und Kurorte geboten ist, immer wieder Neues und Besseres zu bieten. Diejenigen Orte, welche in nächster Nähe Dresdens liegen, wie z. B. Loschwitz, Blasewitz, Weißer Hirsch, werden durch diese ihre günstige Lage immer reichen Besuch haben. Die weiter entfernten und abgelegeneren Luftkurorte müssen schon durch besondere Naturvorzüge ausgezeichnet, oder durch ganz vorzügliche Einrichtungen ausgestattet sein, um mit den Ersteren gleichen Schritt halten zu können. Den größten Aufschwung von allen vaterländischen Sommerfrischen und Luftkurorten hat in den letzten Jahren unbedingt das lieblich und überaus schön und vortheilhaft gelegene Schandau aufzuweisen. Wurden doch im letzten Jahren gegen 22,000 Personen angemeldet, als im Laufe der Sommer-Saison daselbst wohnend — mehr als in den bewegten Jahren 1872 bis 1874. Es vereinigen sich allerdings in Schandau fast alle Vorzüge dafür, um als Nachkurort für die böhmischen Bäder und als elegante Sommerfrische zu dienen. Mittelpunkt der Sächsischen Schweiz, an der Hauptverkehrsader zwischen Berlin, Dresden und Wien gelegen, wird es von Tausenden von Touristen besucht. Es ist dort aber auch viel Neues und Schönes geschaffen worden. Herr Sendig hat zu seinen drei schönen Hotels ein viertes gebaut, welches in seinen Einrichtungen alle anderen Hotels in Schandau übertrifft und sich den besten und schönsten einer Großstadt ebenbürtig an die Seite stellen kann. Durch die Größe seiner Etablissements ist Herr Sendig auch in der Lage die vorzüglichste Pension für mäßige Preise geben zu können. Dem thätigen, unternehmenden Manne ist der beste Erfolg zu wünschen und wird die Villa „Quisisana" nicht nur den Besuchenden Ruhe und Erholung bringen, sondern auch dem Erbauer und Besitzer Freude machen!

— Selbstmorde. In der Claus'schen Spinnerei in Thalheim bei Stollberg erhängte sich wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses der 23jährige Fabrikarbeiter Gottheli Mehner aus Hormsdorf, in Wellerswalde gab sich der Gutsbesitzer Gottlieb Voigt den gleichen Tod und in Moosheim die 33 Jahre alte Ehefrau eines Schieferdeckers.

— Landgericht. Ernestine Pauline verehel. Reimann, eine Mutter von 5 Kindern, ließ sich ihre wiederholten Vorstrafen, die sie bis heute als 45jährige Frau verdüßte, nicht zur Warnung dienen. Sie betrieb ihr einträgliches Diebesgeschäft dadurch, daß sie sich in diverse Geschäftslokalitäten begab, für 10 oder 15 Pfennige Waare kaufte und mit einem größeren Geldstück bezahlte, das in den meisten Fällen, je nach ihrer finanziellen Situation, aus einem Markstück oder einer noch größeren Münze bestand. Erhielt sie dann das übrige Geld retourgezahlt, so benutzte sie jede passende Gelegenheit, ein Fünfzigpfennig- oder ein Markstück unbemerkt in den Mund verschwinden zu lassen, dafür ein Zehnpfennigstück hinzulegen und dann mit der Behauptung aufzutreten, sie habe zu wenig Geld zurückgezahlt bekommen. Den getäuschten Verkäufern blieb nichts Anderes übrig, als Ersatz zu schaffen und in einem derartigen Falle war die Schwindlerin einem 14jährigen Mädchen gegenüber auch noch frech genug, das von ihr zuvor bezahlte, noch auf der Ladentafel befindliche Einmarkstück in ihre Tasche zu spediren. An einem Verkaufsstande auf dem Antonsplatz operirte die Reimann kurz hintereinander fünfmal in der geschilderten Weise mit Erfolg; am darauf folgenden Nachmittage jedoch, als sie eben an einem benachbarten Verkaufsstande „kaufte" und die Beförderung eines Markstückes in den Mund beobachtet worden war, wurde ihr das Handwerk gelegt, denn es erfolgte, obwohl sie unter Zurücklassung ihres Korbes schleunigst das Weite suchen wollte, ihre sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, 8 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — In der Nacht zum 15. April fand der seit 1866 8 Mal wegen Diebstahls vorbestrafte, 54 Jahre alte Handarbeiter Ernst Robert Schaffrath an dem 2 Jahr jüngeren Handarbeiter Julius Theodor Schmidt einen bereitwilligen Spitzbubenkollegen, als Beide eine bei den Königsteiner Festungswerken stehende Frühstücksbude aufsprengten und ziemlich ausräumten. Die aus Brod, Wurst, Branntwein rc. im Werthe von 16 M. bestehende Beute hätte für einige Tage zum Lebensunterhalt ausgereicht; Schaffrath, der nebenbei noch einige Zeit vorher 54 Pf. aus einer Wohnung in Rosenthal entwendet hatte, wurde jedoch schon am nächsten Tage aufgegriffen und legte sich einen falschen Namen bei. Schaffrath wurde zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, 1 Woche Haft, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, Schmidt zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Als der 26 Jahre alte Fleischergeselle Eduard Richard Starke im Juli 1879 von Bremen nach Dresden zurückkehrte, schuldete er seinem dortigen Logiswirth, einem Schneidermeister, den Betrag von 118 Mark und zur Sicherstellung seines Guthabens fand es der Bremer Tailleur für praktisch, den Koffer Starke's bis zum Eintreffen klingender Münze in seiner Obhut zu behalten. Der wandermüde Starke setzte sich hier mit dem Handelsmann Ebert in Verbindung und dieser löste den Koffer auf Wunsch seines Auftraggebers ein, denselben aber ebenfalls in fürsorglicher Verwahrung behaltend, um für alle Fälle gedeckt zu sein. Starke, der mit dieser Art Verpfändung ganz einverstanden war, wandte sich am 27. October 1879, nachdem er etwa 66 M. ratenweise abgezahlt hatte, an Ebert mit der Bitte, ihm auf kurze Zeit einige Garderobestücke auszuhändigen, und begab sich E. hierauf mit ihm nach der Niederlage, woselbst St. mit den in seinem Besitze befindlichen Kofferschlüsseln öffnete und die gewünschten Sachen an sich nahm. Kurz darauf, als sich Ebert wieder zu Hause befand und die Niederlagsschlüssel an ihren Aufbewahrungsort gehangen hatte, wußte sich Starke die letzteren in einem günstigen Moment anzueignen und nunmehr räumte er den Koffer ziemlich vollständig aus. Starke wurde mit 3 Monaten 1 Tag Gefängniß belegt. — Der Rechtsanwalt Dr. Stein II. war als Administrator eines hiesigen Hauses s. Z. vom Schöffengericht belangt worden, um sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten; es erwies sich jedoch seine Schuldlosigkeit und blieb nur eine Ordnungsstrafe von 3 Mark halten. Der Herr Angeschuldigte war mit dieser Entscheidung nicht einverstanden und legte Berufung ein, wobei in der zweitinstanzlichen Verhandlung sein Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Fränzel, namentlich geltend machte, daß neben der durch formelle Gründe schon gebotenen Freisprechung letztere schon um deswillen erfolgen müsse, weil den Beklagten selbst der Vorwurf, incorrekt verfahren zu sein, keineswegs treffen könne. Die Strafkammer V. motivirte die Freisprechung Dr. Stein's mit dem Hinweis auf Verjährung und ging daher nicht auf die weiteren Momente, die zur Freisprechung hätten führen müssen, ein.

— Tagesordnung der evang.-lutherischen Landessynode, Montag Mittags ½1 Uhr. Bericht des Verfassungsausschusses über den Erlaß, die Trauordnung betreffend.

— Landgericht den 23. Mai. Strafkammer II. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen die Arbeiters-Ehefrau Auguste Hohfeldt aus Großröhrsdorf bei Pirna wegen einfachen Diebstahls, Widerstandes rc. und Beleidigung. 9½ gegen den Handarbeiter Joh. Gottlieb Hofmann aus Dresden wegen Diebstahls. 10½ gegen den Klempner Friedrich August Hofmann und den Schiffer Friedrich Otto Zahn aus Pirna wegen Betrugs. 10 gegen den Handarbeiter Ferdinand Reinhard Tiersch aus Hohnfeld wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. 11½ gegen das Dienstmädchen Amalie Dinter aus Gellenau bei Glatz wegen Diebstahls. 12 gegen den Barbiergehilfen Reinhold Adolph Fischer aus Goritz wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen rc.

Elbhöhe in Dresden, 23 Mai, Mittags: 22 Cent. unter 0.

† Nachdem alle Hindernisse von Wien aus bei der hiesigen Generaldirektion des Hoftheaters beseitigt worden sind, hat Herr Sommer gestern Abend Dresden verlassen, um sein neues Engagement an der Wiener Hofoper anzutreten.

† Der dänische Dichter Moldech weilt augenblicklich in Dresden. Gestern las er einem kleinen auserwählten literarischen Kreise, der sich in der Villa des Hofrath Dr. Pabst auf dem Weißen Hirsche versammelte, sein neuestes Drama vor, das er beim Königl. Hoftheater einreichen will.

Briefkasten

*** K. K., Riesa. „Wie lange Schnörke die Rekrutenjahre hinter sich und wie weit seine praktisch-militärische Ausbildung geht, weiß ich nicht, doch daß Du schon mehrfach Beweise Deiner Theorie in militärischen Sachen geliefert, veranlaßt mich, Dich zur Schlichtung eines Rechtsstreites anzurufen. Ich als gedienter Infanterist und mein Gegner, ehemals ein kleiner schwarzer Jäger, haben uns neulich in Betreff des schwarzen Husarenregiments gestritten. Der kleine schwarze Jäger behauptet, besagtes Regiment sei Ehrenregiment, werde blos im äußersten Nothfalle im Gefecht verwendet und ginge dann unter keiner Bedingung zurück. Punkt 1 will ich ebenso wenig bestreiten als behaupten; Punkt 2 bezweifle ich sehr stark, Punkt 3 aber halte ich gemäß meiner militärischen Ausbildung für Unsinn. Mein Gegner, der kleine Jäger, behauptet sämmtliche drei Punkte so halsstarrig, daß man fast glauben möchte, er habe mindestens eine zwölfjährige Dienstzeit in diesem Regimente hinter sich. Dem ist aber nicht so; denn wenn Du ihm nichts wieder sagst, verrathe ich Dir, daß er stod ist, wenn er keine Ordre bekommt, denn er ist noch Disposition-Urlauber. Lieber Schnörke, entscheide diese heikle Frage nach Kräften." — Es giebt zwei schwarze Husarenregimenter, und zwar die Leibhusaren-Ehrenregimenter. Punkt 2 ist Unsinn. Punkt 3 ebenso Blödsinn. Das hängt von Geschick und Glück des Führers ab.

*** 17jähriger Waldteufel und 18jährige Schwarzdrossel. „Wir sind Schwestern, in tiefer Waldeinsamkeit aufgewachsen und stehen mutterseelenallein in der öden, weiten Welt; wenn unser Spiegel die Wahrheit sagt, können wir einigen Anspruch auf Schönheit machen. Waldteufel ist blond, blauäugig, stolze, schlanke Figur. Das größte Vergnügen, was sie kennt, ist zu Fuß oder hoch zu Roß Feld und Wald zu durchstreifen. Schwarzdrossel dagegen ist klein und zierlich, ihre feurigen, schwarzen Augen blicken muthig in die Welt. Singend und trällernd bereitet sie sich und ihrer Schwester ein trauliches Heim. Da Vermögen vorhanden ist, ist unser größter Wunsch, nach Eurem schönen Elbflorenz überzusiedeln, wenn es uns nicht an gleichgesinnten Beschützern fehlte." — Gimpel und Raubvögel werden Euch die Wahl schwer machen, hoffentlich wird sich das Teufelchen nicht verdrosseln und die Drossel nicht verteufeln.

*** A. Z. „Schnörke wär' ich sehr verbunden, — Wenn er hätt' den Mann gefunden, — Der mit mir das Leben theilt — Und mir alle Wunden heilt. — Einmal schon in meinem Leben, — Hatt' ich meine Hand vergeben, — Aber nicht mein Herz, — Das verursacht Schmerz. — Bin noch jung und hab' auch Geld, — Alles, was der Welt gefällt; — D'rum frag' ich, weiser Kastengeist — Und höre, was Du prophezeist. — + Wunden und Schmerz — Hast Du und Dein Herz? — Das muß bei der Hitze nicht angenehm sein, — Wie wär's mit der „Kaltwasserkur" Hilfs-Doctorlein!

*** Hamburg. „Ist es möglich, von Dresden aus eine Tagespartie nach der Bastei und Schandau für 3 Mark zu machen; Franzsemmel und Wurst nehme ich mir zu essen mit." — Im Guten geht Alles, aber fragt mich nur nicht wie?

*** Verflossener Hofmarschall. „Ich erlaube mir die an Aurora Veilchengrün gegebene Antwort dahin zu berichtigen, daß sämmtlichen Großherzögen und Erbgroßherzögen das Prädikat „Königliche Hoheit" zukommt. Es wäre doch schade, wenn Aurora den Fehler machte. Das beste Rezept dagegen dürfte fleißiges Studium des Gothaischen Hof-Kalenders pro 1881 sein." — So Aurora, schreib Dir's hinter Deine morgenrothen Ohren.

*** Sitacuisses, philosophus mansisses, Löbau. „Der außereheliche Vater kann sich erst nach erfülltem 6. Jahre des Kindes von den Alimenten durch Uebernahme des Unterhaltes des letzteren befreien, dafern nicht nach Ermessen des Vormundschaftsgerichtes für das Wohl des Kindes bei der Mutter besser gesorgt ist. § 1870 des bürgerl. Gesetzbuchs, Gerichtsordnung vom 9. Januar 1865 § 82.

*** Eifrige Leserin, Görlitz. „Sie empfahlen einer Dame Rheinkümmelthee bei einem Nasenleiden; da derselbe mir sowie auch Anderen unbekannt ist, wollte ich recht höflich womöglich um den lateinischen Namen bitten." — Rain- oder Feldkümmelthee, Thymus, „Rhein" ist ein Druckfehler.

*** Heimliche Liebe. „Welches sind die Zeichen der wahren, aufrichtigen Liebe? Bitte, mich hierin einigermaßen unterrichten zu wollen. Nach wie langer Bekanntschaft ist es erlaubt, meiner herzenslieben Margarethe einen Kuß zu geben? Dir will ich es aber gestehen, daß ich schon „a Haxel" gekostet habe von den rosigen Lippen." — Willst Du erkennen, ob Liebe wahr und aufrichtig ist, so laß sie sich in Kummer und Noth bewähren. Göthe sagt: „Das ist die echte Liebe, die immer und immer sich gleich bleibt: wenn man ihr Alles gewährt, wenn man ihr Alles versagt!" Kußgesetze giebt's nicht, außer denen, die man gegenseitig entwirft.

*** Franz und Ernst. „Lieber Schnörke! Deine feine Politik, viele Mädchen unter die Haube zu bringen, haben wir schon längst bewundert, aber auch bedauert, denn Du als Jung